

Ressourcen sind mehr als Erz und Energie, auch geistige Güter zählen dazu. Doch was bewirken sie, wie werden sie genutzt? Kann der „Segen“ von Ressourcen auch negative Folgen haben: Zu viel, zu einseitig, zu abhängig?

Solche Fragen untersuchen über sechzig Wissenschaftler unterschiedlichster Fachrichtungen im Sonderforschungsbereich 1070 RessourcenKulturen – in Europa, Asien und Afrika, in Vergangenheit und Gegenwart. Dabei gelten ihnen nicht nur Bodenschätze und Rohstoffe als Ressourcen, sondern auch Kompetenzen – technische, soziale oder auch religiöse. Ihre Methoden reichen von archäologischen Grabungen über Strontium-Isotopenanalysen bis zur ethnologischen Feldforschung. Entsprechend vielfältig sind auch die gezeigten Objekte: Bodenproben und Basareinkäufe, Grabbeigaben und Götterbilder, Feuersteine und Filmausschnitte. Innovativ und interdisziplinär werden unterschiedliche Kulturen von der Altsteinzeit bis in die Gegenwart untersucht, um bisher unerkannte oder unbeachtete Zusammenhänge im Umgang mit Ressourcen und deren kulturelle Dynamiken zu erforschen.



Skelette als Ressource für die Wissenschaft: Ernährungs- und Gesundheitstatus bei Alamannen und Franken. Bild: LAD BaWÜ/RP Stuttgart

INFO

Museum der Universität Tübingen MUT
Alte Kulturen | WeltKulturen
Sammlungen im Schloss Hohentübingen
Burgsteige 11, 72070 Tübingen
Tel 07071 / 29-77384
Fax 07071 / 29-5659

ÖFFNUNGSZEITEN

16. Oktober 2015 bis 31. Januar 2016
Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr
Donnerstag 10 bis 19 Uhr

EINTRITT

Erwachsene: 5 Euro
Ermäßigt: 3 Euro
Familienkarte: 12 Euro
Studierende der Universität Tübingen: frei

FÜHRUNGEN

22.10., 12.11., 19.11. Themenführungen
10.12., 17.12., 14.1.16 Führungen
weitere Termine unter www.unimuseum.de

KONTAKT

www.unimuseum.de
Tel.: +49 7071 2977384
museum@uni-tuebingen.de

FLUCH UND SEGEN VON RESSOURCEN

Forschung, Fakten und Klischees

rk

Eine Ausstellung des SFB 1070 RessourcenKulturen

16. Oktober 2015 bis 31. Januar 2016

SONDERAUSSTELLUNG IM SCHLOSS HOHENTÜBINGEN

Mi bis So 10 bis 17 Uhr, Do bis 19 Uhr

www.unimuseum.de



Bei ethnologischen Feldforschungen in Indien wird nicht nur der Umgang mit, sondern auch die Rolle von Reis als Grundnahrungsmittel erkundet. Neue Anbaustrategien mit Kunstdünger und Pestiziden führen zwar zu mehr Ertrag, der Reis gilt aber als weniger nahrhaft und krankheitsauslösend.



Höhlengrabungen im burgundischen Jura erforschen die Spuren von Neandertalern – aber auch jene des modernen Menschen. Unterschiede scheinen hier auch bei der Nutzung von Ressourcen bestanden zu haben – mit weitreichenden Folgen.



In Kirgisistan ist Wasser ein kostbares Gut. Ein von Schülern in der Region Naryn selbst gedrehter Film zeigt die Bedeutung und den sorgsamsten Umgang mit dieser Ressource. Das reichlich vorhandene Wasser ist zwar ein Segen, die ungleiche Verteilung gepaart mit unzulänglicher Technik jedoch ein Fluch.